

Liebe Freund*innen und Unterstützer*innen von VAMOS JUNTOS,
vor gut einer Woche haben bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt 43,8 Prozent der Wähler*innen ihre Stimme der AfD gegeben – einer Partei, deren Landesverband vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextremistisch eingestuft wird.
Seit mehr als 25 Jahren arbeiten wir gegen Ausgrenzung und Diskriminierung und dafür, dass Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer sozialen Stellung oder ihrer Lebensgeschichte mit Respekt behandelt werden. Das tun wir vor allem in Bolivien. Aber die Werte, die dahinterstehen, enden natürlich nicht an Landesgrenzen. Demokratie, Menschenrechte und die Würde jedes Menschen sind keine Selbstverständlichkeiten. Sie brauchen Menschen, die für sie eintreten.
Auch in Bolivien wurden Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt in den vergangenen Monaten auf die Probe gestellt – wenn auch unter völlig anderen Voraussetzungen. Seit dem 20. Juni gilt dort der Ausnahmezustand, nachdem mehr als 50 Tage lang Blockaden und politische Auseinandersetzungen das Land geprägt hatten und La Paz von der Lebensmittelversorgung regelrecht abgeschnitten war. Der Ausnahmezustand hat zwar die großen Blockaden zunächst beendet, die politischen und sozialen Konflikte im Land aber nicht gelöst. Am 20. September soll er nun regulär enden. Noch ist offen, ob die Regierung eine Verlängerung anstreben wird – und gleichzeitig besteht die Sorge, dass gerade dies erneut Proteste und Blockaden auslösen könnte.
Die wirtschaftliche Situation bleibt ohnehin schwierig. Lebensmittel, Medikamente und andere Dinge des täglichen Bedarfs sind erheblich teurer geworden. Für die Schuhputzer*innen kommt hinzu, dass ihre Arbeitsmaterialien mehr kosten, während sich weniger Menschen die Schuhe putzen lassen.

Vorsitzende: Catalina Soria-Barske, E-Mail: info@vamosjuntos.de
Schatzmeister: Dr. Frank Wolbring, E-Mail: wolbring@t-online.de
Sitz des Vereins: Anholter Postweg 11 • 46395 Bocholt • Telefon: 02871/46447
Postadresse Bolivien: VAMOS JUNTOS, Casilla 3872, La Paz, Bolivia • www.vamosjuntos.de

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Bocholt BLZ: 428 500 35 • Kto.-Nr. 100 024 116
IBAN: DE93 4285 0035 0100 0241 16
SWIFT-BIC: WELADED1BOH

Eigentlich gehört Lebensmittelunterstützung nicht zu unserer Arbeit. 2003 und 2019 haben wir nach politischen Unruhen Lebensmittelpakete verteilt, später während der Pandemie und auch danach aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Lage. Eine dauerhafte Unterstützung soll daraus nicht werden – sie ist nicht nachhaltig. Wenn Familien aber unverschuldet nichts mehr zu essen haben, können wir auch nicht wegsehen. So haben wir in diesem Jahr, sobald wieder Lebensmittel in die Stadt kamen, 231 Lebensmittelpakete aus eigenen Mitteln verteilt. Jedes hatte einen Wert von rund 300 Bolivianos und enthielt Grundnahrungsmittel. Hinzu kamen 250 Pakete, die uns die Primera Dama, die Frau des Präsidenten, zur Verfügung stellte, sowie 58 Pakete über die Defensoría del Pueblo, die sich in Bolivien für den Schutz der Menschenrechte einsetzt. Doch wichtiger als solche Nothilfen ist uns die kontinuierliche Begleitung: zuzuhören, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Menschen darin zu stärken, ihre eigenen Möglichkeiten und Rechte wahrzunehmen.

Wie wichtig das ist, zeigt sich besonders bei unseren Workshops, an denen alle Familien teilnehmen müssen, um Unterstützung zu erhalten. Das diesjährige Thema



Mi historia, mi voz

lautete „Mi historia, mi voz – Meine Geschichte, meine Stimme“. Zu Jahresbeginn nahmen 166 Personen an 34 kleinen Workshops teil, bei den Nachholterminen im Juli weitere 18.

Diesmal ging es weniger darum, Informationen zu vermitteln, sondern um die Menschen selbst: ihre Lebensgeschichten, ihre Erfahrungen mit der Arbeit auf der Straße, mit Ausgrenzung und Diskriminierung, mit Familie, Schwierigkeiten und Zukunftswünschen. Manche erzählten, dass sie schon als Kinder angefangen hatten, Schuhe zu putzen. Andere sprachen darüber, wie schwer es für sie lange war, anderen von ihrer Arbeit zu erzählen.

Oliver beschrieb seinen Schuhputzkasten so: „Es ist mein Begleiter. Er ist derjenige, der mir zu essen gibt, wenn ich es brauche.“ Ein anderer Teilnehmer sagte nach einem der Gespräche: „Es hat mir gutgetan zu hören, dass andere etwas Ähnliches erleben.“

Die Schuhputzer*innen gehören zum Stadtbild von La Paz und sind doch häufig unsichtbar geblieben. Viele verbargen über Jahre oder Jahrzehnte ihr Gesicht hinter einer Maske – aus Angst, erkannt und wegen ihrer Arbeit diskriminiert zu werden. Manche tun es auch heute noch.

Umso bemerkenswerter ist ein Schritt, den die Schuhputzer*innen nun selbst unternommen haben. Am 24. Juli richteten ihre Verbände einen Antrag an den Bürgermeister von La Paz: Die Schuhputzer*innen und ihre Arbeit sollen offiziell als kulturelles und soziales

Erbe der Stadt anerkannt werden. Unterstützt wird der Antrag von VAMOS JUNTOS und zwei weiteren Organisationen.

In der Begründung heißt es, die Schuhputzer*innen seien seit Generationen auf den Plätzen und Straßen von La Paz präsent. Ihre Arbeit gehöre zur Geschichte und Identität der Stadt und zum kollektiven Gedächtnis. Eine Anerkennung wäre deshalb weit mehr als ein Titel: Menschen, die lange glaubten, ihr Gesicht und ihre Arbeit verstecken zu



Grundschüler freuen sich über Schulmaterialien

müssen, sagen damit selbstbewusst: Wir gehören zu dieser Stadt. Unsere Arbeit gehört zu ihrer Geschichte. Ob der Antrag Erfolg haben wird, wissen wir noch nicht. Aber allein, dass er von den Schuhputzer*innen selbst ausgeht und von unterschiedlichen Gruppen gemeinsam getragen wird, ist ein wichtiger Schritt. Auch bei Kindern und Jugendlichen bedeutet Unterstützung für uns weit mehr, als zu Beginn des Schuljahres Hefte und Stifte zu verteilen. Trotzdem ist diese praktische Hilfe wich-

tig: 263 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erhielten in diesem Jahr Schulmaterial. Zuvor hatten die Schüler*innen an unseren Ferienworkshops teilgenommen.

Über 17 Prozent erreichten auch im letzten Schuljahr einen besonders guten Notendurchschnitt. Bei anderen Kindern können wir durch die pädagogische Begleitung frühzeitig erkennen, wo Nachhilfe notwendig ist und diese im Büro anbieten. Celestina, die Mutter einer Schülerin, bedankte sich: „Vielen Dank an VAMOS JUNTOS, an das gesamte bolivianische und deutsche Team für die schulische Unterstützung meiner Tochter, die dazu beigetragen hat, dass sie einen so guten Notendurchschnitt erreicht hat.“

Beim Lese- und Schreibwettbewerb im Juli beschäftigten sich die Jüngeren spielerisch mit Emotionen und Konfliktbewältigung. Bei den Jugendlichen ging es unter anderem um Cybermobbing, psychische Gesundheit und den verantwortungsvollen Umgang mit Künstlicher Intelligenz.

Vielleicht klingt manches davon auf den ersten Blick klein: ein Heft, eine Nachhilfestun-



Stipendiat Yasmani gibt Nachhilfe in Mathe

de, ein Lesewettbewerb, eine Urkunde. Aber wir erleben immer wieder, dass gerade solche kontinuierlichen Erfahrungen wichtig sind. Ein Kind merkt: Jemand interessiert sich dafür, wie es in der Schule läuft. Eine Jugendliche erfährt, dass ihre gute Leistung gesehen

wird. Und wenn Schwierigkeiten entstehen, gibt es Menschen, die nicht erst dann auftauchen, wenn alles schon zu viel geworden ist.

Diese Erfahrung, gesehen und ernst genommen zu werden, zieht sich auch durch unsere Arbeit mit Frauen. Beim Frauentag im März wurde deutlich, wie viel viele Frauen gleichzeitig tragen: Erwerbsarbeit,

Kinder, Haushalt und Verantwortung für ihre Familien. Reyna, selbst Schuhputzerin und Mutter, erzählte sehr offen: „Es ist schwer, als Frau Schuhe zu putzen, während ich gleichzeitig meine Kinder ernähren und versorgen muss. Und jetzt versuche ich auch noch lesen und schreiben zu lernen – auch das ist sehr schwierig für mich.“

María betonte, wie wichtig die gegenseitige Unterstützung ist: „Es ist wichtig, dass wir Frauen uns gegenseitig unterstützen. Wenn wir nicht gemeinsam stark sind, könnten wir nicht weitermachen.“

Seit Mai können wir diese Arbeit in unserem neuen Frauenprojekt weiter ausbauen. 116 Frauen zwischen 15 und 65 Jahren sind inzwischen beteiligt. Im Mittelpunkt stehen Frauenrechte, Selbstbestimmung, der Umgang mit Konflikten und Gewalt, psychische und körperliche Gesundheit sowie wirtschaftliche Eigenständigkeit. Dabei geht es möglichst konkret um den Alltag der Frauen. Trotz des schwierigen Starts während der Blockaden ist die Teilnahme sehr hoch: 108 Frauen nahmen im Juli am ersten, 103 im August am zweiten Workshopblock teil.

In den kommenden Monaten folgen unter anderem Workshops zu Gesundheit und gynäkologischer Prävention, Antidiskriminierung und Selbstverteidigung sowie zu finanzieller Bildung, Kleinstunternehmertum und Marketing. Frauen, bei denen sich ein besonderer



Warme Dusche: Gegenseitige stärkende Worte und Komplimente



Frauen im Gespräch über Selbstwert, Rechte und den Alltag als Frau

Unterstützungsbedarf zeigt, können zudem individuell psychosozial begleitet werden.

Zur wirtschaftlichen Stärkung gehört auch unsere Postkartenproduktion. 15 Frauen sind daran beteiligt; erfahrene Produzentinnen geben ihre Kenntnisse inzwischen an neue Teilnehmerinnen weiter. Und eine ganze Menge ihrer Arbeit ist mittlerweile bei uns angekommen:

Mehr als 2.500 Karten haben wir aus Bolivien mitgebracht. Neben bekannten Motiven gibt es einige neue, und unser neuer Postkartenkatalog ist gerade fertig geworden. Wir haben also reichlich Karten hier und freuen uns sehr über Bestellungen – gerne auch von Eine-Welt-Läden, Gemeinden, Firmen oder anderen Gruppen.

Während die Frauen in diesem Projekt Neues entwickeln, erleben wir bei unseren Senior*innen immer wieder, wie viel Wissen und Erfahrung sie selbst weitergeben können. In



Kreativ sein und Gemeinschaft erleben

der vergangenen Woche stellten sie auf einer feria Spiele vor, die sie aus ihrer Kindheit und Jugend kennen. Viele Passant*innen blieben stehen und machten spontan mit. Natürlich durften auch Musik und die Tänze unserer Senior*innen nicht fehlen. Hebke ließ sich ebenfalls zum Mitmachen anstecken: „Ich habe auf jeden Fall auch einiges ausprobiert. Das hat sehr viel Spaß gemacht. Es war irgendwie schön, dass da nicht nur wir waren, sondern



Eine Passantin spielt ein Brettspiel gegen don Juan und don Fausto

auch einfach Leute, die zufällig auf der Straße waren und dann mitgemacht haben.“

Besonders gefreut hat uns außerdem die Zusammenarbeit mit der Defensoría del Pueblo. Von Ende Juni bis Ende August absolvierten 61 Senior*innen, 11 Frauen und 50 Männer, aus unserer Gruppe dort eine Ausbildung zu Multiplikator*innen für Menschenrechte. Sie sollen ihr neu erworbenes Wissen künftig weitergeben und sich für die Förderung und den Schutz der Menschenrechte einsetzen.

Zum Abschluss gab es eine richtige Graduación. Schon vorher zogen sich die Senior*innen bei VAMOS JUNTOS um und probten noch einmal ihre Tänze. Obwohl bei der Feier in der Defensoría kaum Platz war, ließen sie



don Apolinar ist einer der neuen Multiplikatoren

es sich nicht nehmen, diese auch vorzuführen. Anschließend nahmen sie stolz ihre Zertifikate entgegen.

Bolivien hat in diesem Jahr einen außergewöhnlich harten Winter erlebt. Die Kälte traf besonders viele Senior*innen, die weiterhin auf der Straße arbeiten. Gemeinsam mit dem bolivianischen Vizeministerium für Chancengleichheit wurde deshalb im Juli die

CAMPAÑA SOLIDARIA

Un Brillo de Invierno Esperanza

La **campaña** tiene como finalidad promover la **solidaridad** de la población en favor de la Asociación de Apoyo Social y Educativo **Vamos Juntos**, institución que aglutina a 73 lustra calzados **adultos mayores**.

Punto de Acopio de Ropa
VICDDYD - Avenida: 16 de Julio -
Prado Paceño

La Campaña se activa a partir del:
01 al 15 de julio
Hrs. 08:30 - 18:00



MINISTERIO DE LA PRESIDENCIA
VICEMINISTERIO DE
IGUALDAD DE OPORTUNIDADES,
DESCOLONIZACIÓN Y
DESAPATRIARCALIZACIÓN



**Kampagnenaufwurf zusammen mit dem
Vizeministerium für Chancengleichheit**

Winterkampagne „Un brillo de esperanza – Ein Funken Hoffnung“ durchgeführt.

Die 75-jährige Esperanza, die noch immer als Schuhputzerin arbeitet, sagte bei der Vorstellung der Aktion: „Ich bin 75 Jahre alt und arbeite immer noch. [...] Ich bitte die Behörden und die Bevölkerung, uns ein wenig dabei zu helfen, uns warm zu halten – mit einem Mantel, einem Paar Schuhe.“ Mitte Juli kamen vier große Säcke mit Kleidung, drei Bettdecken und einige Lebensmittel bei VAMOS JUNTOS an. Die Kleidung wurde wie in einem kleinen Laden ausgelegt, so dass die Senior*innen selbst auswählen konnten, was ihnen passte und sie tatsächlich gebrauchen konnten.

Besonders schön fanden wir, was mit den drei Bettdecken geschah. Gemeinsam ent-

schieden die Senior*innen, wer sie am dringendsten benötigte. Auch bei den zusätzlich gespendeten Lebensmitteln verfahren sie so. Diese Entscheidung sagt mehr über Gemeinschaft aus als viele große Worte.

Bei unserer Arbeit mit den Senior*innen wird immer deutlicher: Natürlich brauchen viele Unterstützung – bei Lebensmitteln, Gesundheit oder Behördenangelegenheiten. Aber sie sind nicht nur Empfänger*innen von Hilfe. Sie tanzen und musizieren, nehmen an öffentlichen Veranstaltungen teil, vermitteln Spiele und Traditionen und geben inzwischen sogar Wissen über die Rechte älterer Menschen weiter.

Seit August wird unser Team wieder von neuen Freiwilligen und Praktikant*innen unterstützt. Julius, Lily, Nele und Nils besuchen inzwischen die Schuhputzer*innen an ihren Plätzen auf der Straße, Felix und Leonie begleiten die Sozialarbeiterinnen, Hebke unterstützt das Senior*innenprojekt und Lola ist vor allem im Tourismusprojekt aktiv. Alle haben die Möglichkeit, sich auch in andere Bereiche einzubringen.

Einen guten Einblick in die Arbeit der Freiwilligen gibt ein neuer Film unseres ehemaligen Freiwilligen Lino.

Für die Neuankömmlinge selbst sind die ersten Wochen voller Eindrücke. Lily war zunächst vom Verkehr überwältigt – von unzähligen Autos und Minibussen, die sich unter ständigem Hupen durch die Straßen drängen. Gleichzeitig faszinieren sie die Berge und die Häuser, die sich an den Hängen hinaufziehen: „Vor allem bei Nacht habe ich, glaube ich, noch nie so eine magisch funkelnde Stadt gesehen.“

Nele beschreibt ihre ersten Wochen mit einem Ausdruck, den sie immer wieder hört: poco a poco – nach und nach. Zwischen Spanischlernen, Straßenarbeit, Kälte und WG-Leben merkt sie, „dass ich mehr schaffe, als ich erwartet habe“.

Doch Ankommen ist nicht nur schön. Leonie beschreibt ihre ersten Wochen als Mischung aus Begeisterung und Überforderung. Besonders die Armut und die Situation in manchen Krankenhäusern gehen ihr nahe. Vor Krankenhausbesuchen mit Schuhputzer*innen

hat sie großen Respekt und hat deshalb offen angesprochen, dass sie diese zunächst nicht allein übernehmen möchte. „Momentan gibt es viele Ups und auch mal Downs, aber wir sind in der WG auch schon ganz gut zusammengewachsen.“

Genau solche Erfahrungen gehören für uns zu einem Freiwilligendienst bzw. Auslandspraktikum: anzukommen, zuzuhören, Beziehungen aufzubauen und die eigene Rolle zu hinterfragen.

Und kaum sind die neuen Freiwilligen angekommen, beginnt schon wieder die Suche nach den nächsten. Für 2027/28 können sich junge Menschen wieder für einen weltwärts-Freiwilligendienst mit VAMOS JUNTOS bewerben. Neu ist, dass wir neben den vier zwölfmonatigen Freiwilligenplätzen künftig auch Praktika

von sechs bis neun Monaten über weltwärts anbieten. Über das ASA-Programm wird es wieder zwei Plätze geben – diesmal mit einem ganz besonderen Vorhaben: Gemeinsam soll ein Videospiel entwickelt werden.



Einblick in Linos Arbeit bei VAMOS JUNTOS auf youtube



Unterstützung aus Deutschland: Nils und Julius, Leonie, Lily und Nele, Hebke, Lola und Felix

Wenn ich am Ende dieses Rundbriefs noch einmal an seinen Anfang zurückdenke, lande ich bei einem Gedanken, der sehr unterschiedliche Ereignisse der vergangenen Monate miteinander verbindet: Menschen nicht auf das zu reduzieren, was ihnen fehlt.

Das gilt für einen Schuhputzer ebenso wie für eine ältere Frau, ein Kind aus einer Familie mit wenig Einkommen oder eine junge Freiwillige, die sich in einer fremden Stadt erst einmal zurechtfinden muss.

Und es führt mich noch einmal zurück nach Deutschland. Wenn Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Armut, ihres Alters, ihres Geschlechts oder ihrer Lebensweise abgewertet werden, dürfen wir uns daran nicht gewöhnen. Nicht in Bolivien und nicht hier. Die Würde eines Menschen hängt weder von Beruf und Einkommen noch von Herkunft oder Zugehörigkeit zur Mehrheit ab.

Das klingt vielleicht selbstverständlich. Die vergangenen Monate zeigen einmal mehr, dass es das nicht ist.

Umso dankbarer sind wir für all die Menschen, die VAMOS JUNTOS begleiten: für unser Team in Bolivien, für die Schuhputzer*innen und ihre Familien, für die Freiwilligen und Praktikant*innen, für die vielen Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen – und für Sie, die unsere Arbeit zum Teil schon seit vielen Jahren unterstützen.

Mit Ihrer Hilfe können wir Lebensmittel verteilen, wenn es notwendig ist. Aber wir können eben auch Nachhilfe ermöglichen, Frauen beim Aufbau eigener Einkommensmöglichkeiten begleiten, Senior*innen darin stärken, für ihre Rechte einzutreten, Räume schaffen, in denen Menschen ihre Geschichte erzählen können, und junge Menschen aus Bolivien und Deutschland miteinander in Kontakt bringen.

Danke, dass Sie all das mittragen.

Herzliche Grüße

Ruth Overbeck de Sumi
Geschäftsführerin



**Gemeinsam La Paz
entdecken – unterwegs mit
einem Teil unseres Teams**

Für alle Spenden dieses Jahres von einem Gesamtwert von 100,00 Euro und mehr schicken wir Ihnen im Frühjahr 2027 automatisch per E-Mail eine Spendenquittung. Sollten Sie frühzeitiger eine Bescheinigung benötigen, können Sie diese per E-Mail, Telefon oder Post beim Schatzmeister anfordern. Sofern bei uns keine E-Mailadresse von Ihnen gespeichert ist, erhalten Sie die Spendenquittung per Post.